

Interactive comment on “Schreiben → Senden → Schauen? – Medienmacht und Medienohnmacht im Prozess der symbolischen Regionalisierung” by T. Felgenhauer and A. Schlottmann

A. Strüver (Referee)

struever@uni-muenster.de

Received and published: 8 March 2007

Dieser Artikel zur Bedeutung der Medien im Allgemeinen bzw. des Fernsehens im Besonderen bei der Produktion von (symbolischen) Regionalisierungen am Beispiel Mitteldeutschlands liefert einen wichtigen Beitrag zu den aktuellen sozial- und kulturwissenschaftlichen Diskussionen (vor allem im Zusammenhang mit den diversen „Turns“, hier insbesondere dem cultural und dem spatial turn).

Bereits der Obertitel verweist mit seinem Fragezeichen auf die Hinterfragung des herkömmlichen medien- und kommunikationstheoretischen Paradigmas, dem kausalen Zusammenspiel von Produktion, Distribution und Rezeption medialer Pro-

S105

dukte – bzw. der ihr auf der jeweiligen Ebene zugeschriebenen Bedeutungen. Die in diesem Zusammenhang im Artikel berücksichtigten theoretischen Hintergründe (der einleitende Abschnitt 1) sind allerdings doch recht oberflächlich und erfordern m.E. eine Erweiterung in

1. quantitativer Hinsicht (Ausführlichkeit),
2. qualitativer Hinsicht (Aufzeigen dominanter Diskussionsstränge, insbesondere auch in Bezug auf das hier thematisierte Verhältnis „Produktion/Distribution/Rezeption“, z.B. Stuart Hall 1980 (!) und spätere, für die dt. Medienwissenschaften die fast lehrbuchartigen Bände von Andreas Hepp) und schließlich in
3. fachspezifischer Hinsicht, da das Verhältnis Medien(-rezeption) und Raum(-produktion) – beides im weiteren Sinne verstanden – im letzten Jahrzehnt enorme Beachtung erfahren hat (zunächst im angloamerikanischen, in jüngerer Zeit aber auch im deutschen Sprachraum).

Eine derartige Erweiterung würde zwar das Fragezeichens des Obertitels eher obsolet werden lassen – da der Kausalzusammenhang der drei Ebenen in den entsprechenden Fachdisziplinen seit langem widerlegt ist – aber gleichzeitig neue (Forschungs-)Perspektiven für die Sozialgeographie (und nicht nur die) im Bereich der medialen Raumkonstruktion formulieren und fundieren, insbesondere die konstruktivistisch inspirierte Rezeptionsforschung [spontaner Alternativvorschlag für den Obertitel: „Schreiben – Senden – *Schauen!*“].

Unter Beachtung dieser Anmerkungen (und ggf. Überarbeitungen) würde dann anstelle der methodologischen Forderung der Vermeidung der „Kausalkette im Sinne einer linearen Abfolge des „Schreiben – Senden – Schauen““ (S. 166, Zeile 14f) eher die *Erweiterung* der Forderung um die Entwicklung einer empirischen Anwendung („Überprüfung“) erfolgen. Die wesentlichen Bausteine dafür machen ja ohnehin bereits den

S106

Hauptteil des Artikels aus und bilden – mit dem Kontext des Forschungsprojektes im Hintergrund – wahrscheinlich sogar ausreichend Material, um die Abfolge „Schreiben – Senden – Schauen“ gerade jenseits der unidirektionalen Bedeutungsproduktion zu überprüfen bzw. anschaulich zu widerlegen.

Letzteres eröffnet zudem die Möglichkeit, die zwar eingangs theoretisch geforderte und auch für den empirischen Teil vage angedeutete Ebene der Rezeption (als diejenige der alltäglichen Bedeutungsproduktion) viel ausführlicher zu behandeln, um den symbolischen Regionalisierungen auf die Spur zu kommen – in- und vor allem auch außerhalb medialer Repräsentationen.

Kurz zusammengefasst möchte ich somit noch einmal den besonderen Wert des Beitrages im Zusammenhang mit den anhaltenden Fachdebatten zur Raumkonstruktion und (medialen) Bedeutungsproduktion hervorheben. Zugleich würde eine Erweiterung des Beitrages um die oben aufgezählten Punkte in theoretisch-konzeptioneller wie auch in empirischer Hinsicht die thematische Diskussion vertiefen und sehr bereichern.

Anke Strüver (Referee)

Interactive comment on Soc. Geogr. Discuss., 2, 161, 2006.